

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XX.

Leipzig, Freitag den 19. Mai 1882.

№ 57.

Ueber den Kolportage-Buchhandel

schreibt die Nat.-Ztg.: Alles, was in den Motiven zur Begründung des Verbots über die Verderblichkeit des Kolportagebuchhandels, mit der sogenannten „Schundlitteratur“, was über die bedauerliche Verbreitung von Schauerromanen und unsittlichen Schriften gesagt ist, und ebenso die Beurteilung des argen Schwindels, den gewissenlose Händler mit den sogenannten „Brämien“ treiben — alles dies können wir voll und ganz unterschreiben. Dennoch, trotz aller Anerkennung der wirklichen, nicht geringen Uebelstände, müssen wir gegen jenes Verbot fast des ganzen Kolportagebuchhandels auf das entschiedenste protestieren. Um zu einer richtigen Würdigung der betreffenden Verhältnisse zu gelangen ist es vor allem nötig, daß man die Entwicklung des Kolportagehandels in der letzten Zeit und sein Verhältnis zum deutschen Buchhandel betrachte. Anfangs ein Werkzeug in den Händen einer Anzahl gewissenloser Verleger, bestimmt, den traurigsten literarischen Machwerken Verbreitung unter dem Volke zu schaffen, ist der Kolportagehandel jetzt, trotzdem er von den unsauberen Elementen durchaus noch nicht völlig befreit ist, zu einem bedeutenden Kulturfaktor, zu einem für die Veredelung und Hebung des geistigen Lebens im Volke mächtigen Hebel geworden. Noch vor wenigen Jahrzehnten konnte man die Mappen der Kolporteurs fast mit nichts anderm als mit den Heften der oben bezeichneten Romane angefüllt sehen, die seitdem die Bezeichnung „Kolportageware“ zu einer so berücksichtigten gemacht haben. Nur selten verloren sich damals unter diese „Schundartikel“ wenige bessere Sachen, wie vielleicht die Lieferungen einiger Konversationslexika oder einzelner größerer Geschichtswerke. Den ersten Anstoß zu einer Besserung des Materials, mit welchem die Kolporteur im Lande herumzogen, gab die Schaffung einer Anzahl illustrierter Journale, besonders in Leipzig und Stuttgart, deren ungemein große Verbreitung überhaupt nur durch den Kolportagehandel möglich wurde und die zum großen Teil verhältnismäßig vortreffliches leisteten. Die unerwartet großen Erfolge, welche der Kolportagehandel mit diesen Journalen erzielte, brachten dann den Buchhandel auf den Gedanken, diese so gut organisierte Betriebsmaschinerie in noch weiterer Ausdehnung für die besten Zwecke der buchhändlerischen Arbeit zu benutzen. Das Aufhören des Privilegs für die Werke unserer Klassiker gab dieser Tendenz den erwünschten Spielraum. Als Mitte der sechziger Jahre eine Anzahl von Klassikerausgaben lieferungsweise in vorher nie gekannter Billigkeit bei verschiedenen Verlegern erschien, konnte der reguläre Sortimentshandel die umfassende Aufgabe, die sich hier bot, unmöglich bewältigen. Hier mußte der vielgliedrige, gelenkige Kolportagehandel helfend eintreten und er hat seine Arbeit wacker gethan. Hunderttausende von Abonnenten wurden für den Ankauf der Werke unserer Dichterhelden gewonnen, und dabei gewöhnten die Kolporteurs sich daran, anstatt

ihrer bisherigen „Schundware“ wirkliches geistiges Gut dem Volke zu vermitteln. Je augenscheinlicher die auf diesem Wege erzielten Erfolge wurden, desto mehr bemühte sich der Buchhandel, das so gewonnene Terrain zu behaupten und immer mehr auszuwehnen. Eine große Anzahl ausgezeichnete Unternehmungen auf allen Gebieten des geistigen Lebens wurden eigens im Hinblick auf den Kolportagevertrieb gegründet. Werke hervorragender Männer der deutschen Wissenschaft wurden in Lieferungen zu so billigen Preisen verkauft, daß nur ein Massenabsatz im allergrößten Stile, wie er ohne die Kolportage vollständig unmöglich ist, einen Verdienst bringen konnte. Auch diese populäre wissenschaftliche Litteratur hat bereits ihre Schule durchgemacht. Wenn anfangs viel Seichtes, Oberflächliches, dem zum Phantastischen geneigten Geschmack der großen Menge Angepaßtes auf den Markt kam, so hat sich jetzt eine Volkslitteratur herausgebildet, von der man mit vollem Recht sagen kann, daß „für das Volk das Beste gut genug sei“. Werke, welche zur Zierde der deutschen Wissenschaft gehören, die sich aber früher kaum in den Bibliotheken der Vermögenden befanden, sind jetzt den breiten Massen des Volkes zugänglich gemacht, und wie früher der geringe Bücherverbrauch in Deutschland notwendig auf die geistige Arbeit hemmend rückwirken mußte, so veranlaßt der Massenabsatz, den heute thatsächlich jedes gute literarische Unternehmen findet, das sich dem Kolportagehandel zu liebe zur Lieferungsweise bequemt, immer neue Unternehmungen, regt bei Verlegern und Autoren neue Ideen an und in allen Schichten des Volkes findet dieser auf das Edelste gerichtete Unternehmungsgeist einen sehr fruchtbaren Boden. Der unendliche Nutzen, der durch diese Massenverbreitung gestiftet wird, ist einzig und allein der Kolportage zu danken, die mit ihren Tausenden von Arbeitern das ganze Land wie mit einem Netz umspannen hat, die ihren Weg zu den entlegensten Ortschaften findet und Hunderttausende von Leuten mit guter geistiger Nahrung versorgt, die nie die Schwelle einer Buchhandlung betreten oder sich zum Ankauf eines Buches entschlossen hätten. Und jetzt soll auf einmal dieser geistlichen Entwicklung der Dinge ein Ende gemacht werden! Nach der Vorlage der Regierung soll der Kolportage der Todesstoß gegeben werden, um die Verbreitung schlechter Machwerke zu verhindern, deren Existenz allerdings von allen bedauert wird. Aber wir meinen, jene schlechte Ware und der durch sie verursachte Schaden hat gerade in den durch die Kolportage verbreiteten guten Büchern das beste Gegengewicht gefunden. Könnte man ein Mittel ausfindig machen, um jene Kolportageware, von der wir alle überzeugt sind, daß sie dem Volke schadet, genau zu definieren, dann wäre allerdings leicht zu helfen. Das ist jedoch ein Ding der Unmöglichkeit und wir können und dürfen nicht den Kolportagehandel, der zu einem unentbehrlichen Bildungsmittel geworden ist, um eines gegen seinen unermesslichen Nutzen ganz verschwindenden Schadens halber vernichten.

Korrespondenzen.

Wg. Berlin, 9. Mai. Am 30. April fand die 51. ordentliche Generalversammlung der Kranken-, Sterbe-, Invaliden- und Witwenkasse der Berliner Buchdrucker statt. Von der Aufsichtsbehörde war der Bürgerdeputierte Herr Köhler in die Versammlung gesandt. Infolge Behinderung des Vorstehenden, Buchdruckereibesizers Herrn A. Hermann, eröffnete der Stellvertreter desselben, Herr P. Hammer, um 11 Uhr vormittags die Versammlung, die anfänglich ziemlich schwach besetzt war, sich später aber bis auf 213 von 2792 Mitgliedern ergänzte. Das umfangreiche Protokoll der Generalversammlung vom 30. Oktober v. J. wurde verlesen und genehmigt. Tagesordnung: Punkt 1a. Rechenschaftsbericht vom 12. September 1881 bis 12. März 1882. A. Kranken- und Sterbekasse. Einnahme: durch Beiträge der Prinzipale (Gehilfensteuer laut Ortsstatut), Beiträge der Mitglieder, Zinsen, Kursgewinn, zurückgezahltes Krankengeld und (laut Beschluß der Interessenten der aufgelösten Hauskranken- und Sterbekasse der vormals Geheimen Oberhofbuchdruckerei N. v. Decker) von der Reichsdruckerei überwiesenes Kapital (347,09 Mk.): Sa. 29 574,05 Mk. gegen 26 101,54 Mk. im vorigen Halbjahr, hierzu Bestand vom 11. September v. J. 3793,32 Mk., ergibt 33 367,37 Mk. Gesamteinnahme. Ausgabe: 1. Krankengeld an 480 Mitglieder 1576 1/2 Wochen gegen 442 Mk. 1621 1/2 W. à 12,75 Mk. in der eigenen Wohnung und 1318 gegen 1029 Tage à 1,75 Mk. in der Heilanstalt (die Differenz von 50 Pf. pro Woche wird den Kranken nachgezahlt) = 22 463,87 Mk. gegen 22 580,88 Mk. Wöchentlich sind hiernach 16 Neuerkrankungen gemeldet und im Durchschnitt je 68 Wochen Krankengeld gezahlt worden. 2. Sterbegeld in 24 Fällen 3335 Mk. gegen 3240 Mk. und zwar 10 à 180, 2 à 150, 4 à 120, 3 à 105, 3 à 90, 1 à 86 und 1 à 84 Mk. 3. Außerordentliche Unterstützungen in 16 Fällen (an Witwen und an sehr bedürftige, durch lange Krankheit heimgesuchte Mitglieder) 315 Mk. gegen 185 Mk. 4. Invalidenunterstützungen à 6 Mk. wöchentlich (laut Dekret der Aufsichtsbehörde [Magistrat] auf Grund des Art. 27 des rev. Statuts an diejenigen Mitglieder, die vor Ablauf des 12. Beitragsjahrs invalid werden, aus der Kranken- und Sterbekasse zu zahlen) an 11 Mitglieder 261 Wochen 1566 Mk. gegen 13 Mitglieder 288 Wochen 1728 Mk. 5. Verschiedene Ausgaben, als Gehälter, Doktor-Honorar, Remunerationen, Miete, Heizung und Beleuchtung des Kasinolos, Bureau-Bedürfnisse, Drucksachen, Porti, zurückgezahlte Beiträge, Kursdifferenz beim Ankauf neuer Wertpapiere zc. 1497,10 Mk. gegen 1527,50 Mk., in Summa 29 146,97 Mk. gegen 29 231,38 Mk. Ausstehende Forderungen der Kasse: rückständige Beiträge von 453 gegen 612 Mitglieder 29 41,20 Mark gegen 3156,40 Mk., rückständige Steuern von 4 gegen 8 Arbeitgeber 145,15 Mk. gegen

110,30 Mk., in Summa 3086,35 Mk. gegen 3266,70 Mk. B. Invalidentasse. Einnahme: Beiträge inkl. Einschreibegel, Zinsen, Kursgewinn 24772,77 Mk. gegen 28527,36 Mk. im vorigen Halbjahr, hierzu Bestand vom 1. September 1881 12407,43 Mk., ergibt 37180,20 Mk. gegen 38053,28 Mk. Ausgaben: 1. Invalidentunterstützungen an 1 Mitglied 26 Wochen à 4 Mk. = 104 Mk.; an 21 Mitglieder 525 Wochen à 6 Mk. = 3150 Mk. gegen 3168 Mk.; an 29 Mitglieder 715 Wochen à 7,50 Mk. = 5362,50 Mk. gegen 5557,50 Mk.; an 65 Mitglieder 1542 Wochen à 9 Mk. = 13878 Mk. gegen 14823 Mk., in Summa 22494,50 Mk. gegen 24132,50 Mk. 2. Altersunterstützung an 1 Mitglied 26 Wochen à 3 Mk. = 78 Mk. 3. Verschiedene Ausgaben (wie bei A 5) 1325,60 Mk. gegen 1331,30 Mk.; in Summa 23898,10 Mk. gegen 25645,85 Mk. Außenstehende Forderungen der Kasse: rückständige Beiträge und Einschreibegel von 417 Mitgliedern 2254,70 Mk. gegen 2824,20 Mk. Der eiserne Fonds dieser Kasse beträgt 195000 Mk. Die sämtlichen außer Kurs gesetzten Wertpapiere befinden sich im Depositorium des Magistrats; die Depotscheine unter Verschluss des Vorstehenden, die Coupons und Talons unter Doppelverschluss der Revisoren im eisernen Tresor im Kassenlokal. Die Statistik während oben genannten Zeitraums ist folgende: Mitgliederzahl am 13. September 1881 2624, Zugang 323, und zwar zugereift 144 alte, 114 neue Mitglieder und 65 hier Ausgelernte, somit 2947 Mitglieder; Abgang 155, und zwar 91 abgereift, 20 deren Verbleib unbekannt, 1 ärztlich zurückgewiesen, 12 starben, 2 wurden invalid und 29 schieben aus (von denen 28 den Nachweis der Angehörigkeit zur Zentral-Krankenkasse des Unterstützungsvereins und 1 den zur hiesigen Maschinenbauerkasse beibrachten), bleibt Bestand 2792 Mitglieder, von denen 102 nur der Kranken- und Sterbe-, 68 nur der Invalidentasse und 2622 beiden Kassen angehören. Die höchste Zahl der arbeitenden Mitglieder, für welche die Prinzipalsteuer (25 Proz. der Beiträge) entrichtet wurde, betrug 2360, die niedrigste Zahl 2120 Mitglieder. C. Witwenkasse. Einnahme: Beiträge, Zinsen und Provision von der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft (für bei der letzten sich versichernde Buchdrucker) 7407,90 Mk., dazu Bestand vom 13. September 1881 599 Mk., in Summa 8006,90 Mk. Ausgabe: Unterstützungen an 114 Witwen à 3 Mk. monatlich 1983 Mk., an 150 Witwen à 6 Mk. monatlich 5196 Mk., Verwaltung, Entschädigung und Druckkosten 78 Mk. und für den Ankauf eines Wertpapiers von 500 Mk. (inkl. Kursdifferenz, Provision etc.) 514,45 Mk., in Summa 7741,45 Mk., sonach Bestand bar 235,45 Mk. und 8300 Mk. in Wertpapieren. Hinzugekommen sind 2 Witwen à 3 Mk., 11 à 6 Mk.; abgegangen 2 à 3 Mk. (die sich beide wieder verheirateten) und 3 à 6 Mk. (2 gestorben und 1 wieder verheiratet). — Bei Punkt 1 b, Bericht der Revisions-Kommission, wird die von derselben beantragte Decharge grund ordnungsmäßiger, genauer und sauberer Führung der Bücher und Belege für den Kassenverwalter durch die Versammlung ausgesprochen. — Punkt 2. Wahl von drei Kassenrevisoren; es werden gewählt: die Herren Kuhlmei, Meiß und Muerbach. — Punkt 3. Mitteilungen des Vorstands in bezug auf die Kassenverhältnisse werden durch den Kassenverwalter erledigt, indem derselbe über die vollzogene Observation der Effektenbestände der Kasse bei der Magistratskasse berichtet, was schon von jeher nach dem Ortsstatut hätte geschehen müssen; die einzelnen Papiere sind bei Bedarf nach vorheriger Anzeige jeden Augenblick zu entheben, nur hat der Vorstand die Kontrolle bei etwaiger Auslosung selbst zu überwachen. Ferner berichtet der Kassenverwalter über zwei Klagen gegen die Kasse; der eine Kläger hat von der seinigen betr. Erlangung einer höhern Invalidentpension Abstand genommen, da ihm die bezüglichen Beweisstücke nicht hinreichend zur Seite

stehen; betreffs der zweiten Klage muß noch der richterliche Entscheid abgewartet werden. Der Kläger hatte vor mehreren Jahren 64 Reste bei der Kasse aufsummen lassen und konnte ihm deshalb laut Statut bei eintretender Erkrankung kein Krankengeld gewährt werden; jetzt, nachdem er die Reste gefügt, fordert derselbe die Nachzahlung jenes Krankengeldes (71,75 Mk.), die ihm vom Vorstande verweigert wurde, und scheint es fast nach den bisher abgehaltenen Terminen, als solle die Klage zu gunsten des Klägers verlaufen, da der Verteidiger desselben wie auch der Richter beduzieren, daß das wegen Restierens entzogene Krankengeld nicht für ewig verloren sein könne; sollte die Entscheidung in diesem Sinne ausfallen, wird der Vorstand die Sache bis in die höchste Instanz verfolgen. — Ueber eine Anfrage, ob sich das Gerücht bemahrheitete, daß von einem resp. zwei Prinzipalen die Beiträge zur Kasse vom Lohn abgezogen, aber nicht abgeliefert seien, geht die Versammlung nach kurzer Debatte hinweg, in der die Thatsache vom Vorstande konstatiert und weiter ausgeführt wird, daß es eigentlich jedes einzelnen Mitglieds Pflicht sei, sich von der Abführung seiner Beiträge selbst zu überzeugen resp. klägerisch gegen den betr. Prinzipal oder Einsammler vorzugehen; wenn der Vorstand von solcher Manipulation bisher Kenntnis erhalten, so habe er stets die Sache energisch verfolgt und sei auch wohl noch niemand dabur geschädigt worden. (Schluß folgt.)

G. Oldenburg (Großherzogtum). Vereinsbericht. Das verfloßene Jahr hat für unsern Bezirk keine bedeutenderen Aenderungen gegen das Vorjahr gebracht; die Mitgliederzahl ist durchschnittlich dieselbe geblieben (46), nur die Steuerwochen sind um ein geringes (138) gestiegen. In den Verein eingetreten sind in diesem Zeitraume 7, ausgetreten 2, zugereift 17, abgereift 14, zu einem andern Geschäft übergegangen 2, konditionslos waren 9 Mitglieder 57 Wochen, gestorben sind 2 Mitglieder (Wiebking und Großberndt). Das Vereinsleben ist zwar kein reges zu nennen, doch hat sich dasselbe gegen die Vorjahre auch nicht gerade verschlechtert. Von den Bestrebungen auf dem Gebiete des Unterstützungswesens wurden wir zwar etwas weniger als manche andere Bezirke berührt, aber gänzlich fern halten konnten wir uns denselben doch nicht, indem einerseits der Beitrittszwang zur Zentral-Invalidentasse unsere bisherigen Verhältnisse verändern wird, andererseits auch unsere hiesige Kranken- u. Kasse über kurz oder lang dem neuen Hilfskassengesetz angepaßt werden muß. Eine zu diesem Zweck einberufene Versammlung sämtlicher Kassennmitglieder erklärte sich mit dem Abschlusse eines Gegenseitigkeitsvertrags mit der Zentral-Invalidentkasse einverstanden, beschloß jedoch, vorher die städtische Behörde um nähere Auskunft über einige in dieser Sache einschlägige Fragen zu ersuchen. Bisher ist dieselbe noch nicht erfolgt, jedoch in nächster Zeit zu erwarten und werden wir dann, sofern das bisher gezeigte Entgegenkommen der Nichtvereinsmitglieder fortbesteht, hoffentlich bald zu einem befriedigenden Resultat gelangen. Vom Ortsverein Oldenburg haben sich der Zentral-Invalident- und Krankenkasse einige Mitglieder bereits freiwillig; die außerhalb Oldenburgs in unserm Bezirke konditionierenden fast sämtlich angeschlossen. — Was den Geschäftsgang im letzten Jahre betrifft, so müssen wir konstatieren, daß derselbe nicht gegen jenen der Vorjahre zurückstand, leider aber auch zugleich, daß die Lehrlingszahl bedeutend zugenommen hat. In Varel sind die Gehilfen fast ganz von den Lehrlingen verdrängt worden; während früher dort 6—7 Gehilfen konditionierten, steht daselbst jetzt nur noch ein einziger, jede der beiden dortigen Druckereien unterhält dafür ebensoviele Lehrlinge. Eine rühmliche Ausnahme in dieser Hinsicht machen die Herren Mettcker & Söhne in Jever und Herr Ries in Westerstede, in deren Geschäften sich kein Lehrling befindet. An neuen Erwerbungen für Oldenburg müssen wir die „Etablissemens“ zweier sogenannten „Trittmüller“ verzeichnen, nämlich des frühern Schreibers Schmidt, aus dessen „Accidenz-

druckerei“ bereits drastische Proben seines feinen Kunstverständnisses hervorgegangen, und des Herrn Buchbinders Würdemann, in dessen Kunststempel seit einiger Zeit ein gelernter Buchdrucker Beschäftigung gefunden haben soll. — Die am 7. d. M. hier abgehaltene Bezirksversammlung war von den auswärtigen Mitgliedern fast vollzählig, von den hiesigen leider schwach besucht. Aus den einzelnen Punkten der Tagesordnung heben wir folgenden Antrag zu der am 21. in Bremen tagenden Gauversammlung hervor: „Der Abgeordnete des Nordwestgaues wird von der Gauversammlung beauftragt, bei der nächsten Generalversammlung dahin zu wirken, daß in Zukunft die wegen Tarifstreitigkeiten oder wegen Aufrechterhaltung besonderer Prinzipien des Vereins Gemäßregelten eine ausreißendere Unterstützung als bisher beziehen, damit die öffentlichen Sammlungen für dieselben aufhören und der Unterstützungsverein seinen versprochenen Schutz auch in Wirklichkeit voll gewährt.“ Dieser Antrag wurde mit 17 gegen 4 Stimmen angenommen. Ferner wurde die Einrichtung einer Verwaltungsstelle für die Zentral-Krankenkasse beschlossen und in den Vorstand Herr Schwender hier selbst als Verwalter und Kassierer, die Herren Eggers und Meyer als Beisitzer resp. Revisoren gewählt. Als Versammlungsort für den nächsten Bezirkstag wurde wieder Oldenburg bestimmt. Der Rechenschaftsbericht über die Bezirkskasse ergibt in diesem Jahre einen Ueberschuß von 62,15 Mk., so daß der gegenwärtige Bestand der Kasse sich auf 258,99 Mk. beläuft. Bei dem kurzen Bestehen der Kasse und dem niedrigen Beitrage (5 Pf. pro Woche) ist dies, da aus derselben die Unterstützungen auswärtiger bedürftiger Mitglieder, der durchreisenden Ausgesteuerten und noch nicht Bezugberechtigten bestritten werden, als ein günstiges Resultat zu betrachten.

* Paris, Ende April. Bulletin, Chronique und Annales de l'Imprimerie sind nun unter dem Namen Bulletin de l'Imprimerie et de la Librairie und unter der Redaktion Leon Degeorges erschienen. Das neue Blatt, das gleich mit dem siebenten Jahrgang anfängt und daher sich einfach als Erweiterung des alten Bulletin darstellt, hat sich von jedem der drei eingegangenen Blätter etwas angeeignet: von der Chronique de l'Imprimerie das Format und die gefällige typographische Ausstattung, vom Bulletin den Titel und die innere Einrichtung und von den Annales einen Stich ins Weischweflige. Der Inhalt ist nicht übel und für die Folge vielversprechend, die Reichhaltigkeit erstreckt sich freilich vorderhand nur erst auf den Annoncenteil. Öffentlich gewähren dem neuen Fachblatte die Buchdrucker das, was die Herausgeber wünschen: Unterstützung; es wäre dies schon deshalb wünschenswert, um die Herausgeber in den Stand zu setzen, ihre Absicht zur Thatsache werden zu lassen, dem Blatte Supplemente, die sich Herr Degeorge sogar für die Zukunft halbwochentlich extrahiert, zu geben. Der Abonnementspreis fürs Ausland ist 12 Fr. pro Jahr (12 Hefte). — Aus Gehilfenkreisen ist diesmal wenig mehr zu berichten, als daß der Korrektorenverein die Prinzipale wieder einmal auf seine seit 1865 bestehende Stellenvermittlung aufmerksam macht, und daß der Setzer Mary, sonst ein gewaltiger Redner vor dem Herrn in Vereins- und öffentlichen Versammlungen, zur Leier gegriffen und eine Romanze „Liebestraum“ nicht nur in Verse, sondern auch in Musik „geseht“, auch mit diesem Beginnen Beifall gefunden hat. — Den Prinzipalen jagte ein Zirkular des Vorsitzenden der Prinzipalkammer einen kleinen Schreck ein; es macht ihnen nämlich bekannt, daß die Inspektoren der Kinderarbeit in den Fabriken infolge vorgekommener Unfälle demnächst eine schärfere Ueberwachung führen werden und den Arbeitgebern einen Monat Frist geben, die nötigen Sicherheitsvorrichtungen zu treffen. — Von allgemeinem Interesse ist das von der Seinerpräktur aufgestellte Projekt, eine Arbeitsbörse für Paris zu errichten. Nach dem was seitens dieser Börse zugezogene Sachverständige bis jetzt beratz-

schlägt, soll diese Börse auf Kosten der Stadt gebaut werden und den gewerblichen Arbeitern als Informationsstelle für Arbeitsnachweis, über Waren- und Rohmaterialpreise sowie über die Lohnsätze im In- und Auslande dienen. Die Lokalitäten sollen von den Arbeitersyndikatskammern verwaltet werden und ist zunächst die Bildung von fünf Sektionen, deren jede einen Saal zur Verfügung erhält, in Aussicht genommen, nämlich je eine für Baugewerbe und Kunstbronzearbeiter, für Mechanik, für Gewerbe, für Chemie, Keramik und Nahrungsmittel, und für Buchdruckerei und Instrumente. Die Idee ist für Paris von großem praktischem Werte und sieht man daher dem speziellen Bericht des radikalen Gemeinvertragsmitglieds Desmoulin, dem die Sache zur Bearbeitung überwiesen, mit Spannung entgegen. — Wie ich früher berichtet, hat die Regierung mit der Pariser Genossenschaftsbuchdruckerei betreffs Herstellung des Journal officiel paktiert und beide Teile, Arbeiter wie Auftraggeber, stehen sich dabei ganz gut. Vielleicht hat dies die Regierung veranlaßt, der Heranziehung der Arbeiterproduktivgenossenschaften zu Ausfühung öffentlicher Arbeiten überhaupt näher zu treten. Sie hat eine Konferenz von einigen vierzig Direktoren der verschiedenen Verwaltungsorts nach Paris berufen, um deren Ansicht zu hören, wie den Arbeitern eine Bewerbung um öffentliche Arbeiten möglich gemacht resp. ihnen die zu hinterlegenden Kauttionen ermäßigt werden können. Von der Konzeption der Idee bis zur Ausfühung ist zwar ein weiter Schritt, und wenn es den Beamten nachgeht, so wird er wohl kaum gemacht werden, indes verdient die gute Absicht der Regierung Anerkennung. — Die am 27. März stattgefundene Vergebung im Submissionswege des Katalogs des „Salons“ für 1882 (Kunstausstellung) ist insofern von Interesse, als der Meistbietende die Arbeit erhielt. Die Herren Mourgues freres submittierten mit 24 300 Fr., Bernard mit 22 500 Fr., Marjon & Flammarion mit 21 100 Fr., Lahure mit 12 600 Fr. und Dumas mit 12 000 Fr. Die Gebotsunterschiede sind auch nicht uninteressant. — Im letzten Berichte hatte ich Gelegenheit, über die günstige Situation des Figaro zu sprechen; heute kann ich aus dem Jahresberichte der Aktiengesellschaft Petit Journal einige Ziffern anführen, die beweisen, daß die Prosperität des Figaro noch übertroffen werden kann. Der Ertrag des Petit Journal, der 1872 305 000 Fr., 1879 2 396 000 Fr., 1880 2 538 000 Fr. war, stieg 1881 auf 3 341 177,58 Fr., während derjenige des Figaro für denselben Zeitraum nur 2 396 000 Fr. betrug. Die Ausgaben beliefen sich auf 1 798 31,37 Franken, der Reingewinn auf 1 759 940,71 Fr. An Dividenden entfielen auf eine neue Aktie 51 Fr., auf eine alte 255 Fr. Die Auflage des Petit Journal, die Ende 1880 605 000 Exemplare betrug, belief sich am 4. April 1882 auf 675 000 Exemplare. — Die Buchhändlerfirma Vaillière hatte vor einiger Zeit einen Nachdruckprozeß gegen die Herren Lambert und Jacollot angestrengt, weil letztere aus Vaillièreschen Werken über Anatomie Textstellen und Gravüren in einer Wochenschrift reproduziert hatten. Vor kurzem wurde nun der Prozeß in letzter Instanz beendet und zwar dergestalt, daß Jacollot zu 3000, Lambert zu 200 Fr. Geldstrafe, außerdem beide solidarisich zu 5000 Fr. Schadenersatz verurteilt wurden. — Durch das neue Preßgesetz vom 29. Juli 1881 ist auch die Bücherzensur von den bisherigen Beschränkungen und Willkürlichkeiten befreit worden. Während früher ausländische Bücher nach Ermessen der Oberbeamten an der Grenze zurückgewiesen werden konnten, darf dies nach einem Rundschreiben des Ministers des Innern an die Präfekten durchaus nicht mehr geschehen. Obzöne Drucksachen, Gravüren und dergleichen werden zwar auch künftig verfolgt, aber nur erst nachdem sie öffentlich ausgelegt, feilgeboten, kolportiert oder verteilt worden. Die Grenzbeamten haben weiter nichts zu thun, als das Anlangen dergartiger Drucksachen der nächsten Justizbehörde zu awisieren.

Rundschau.

Archiv für Buchdruckerkunst. (Verlag von A. Waldow in Leipzig.) 5. Heft enthält: Die Ornamente und das Ornamentieren im Buchdruckgewerbe. — Ueber Waschen der Holzschnitte. — Ueber systematisches Schriftmaterial. — Die kleine Presse und der Geldmarkt. — Welchen Standpunkt nehmen wir Buchdrucker gegenüber der sogenannten „Schauerroman-Litteratur“ ein? — Aus unserer Paritätenmappe. — Xylographisches Atelier von Karl Abel in Leipzig. — Schriftprobenschau. — Die graphische Presse des Auslands. — Zeitschriften- und Bücherchau. — Mannigfaltiges. — Satz und Druck der Beilagen. — Bezugsquellen der angewendeten Schriften zc. — 1 Blatt Verlobungsanzeigen. — 1 Probe-kolumne. — 1 Zirkular. — 1 Holzschnittdruck von Karl Abel, Leipzig. — 1 Blatt Zeitungsvoignetten. — 1 Blatt Schriftproben. — 1 Probe Eitkettenkarton.

Das Maiheft der Weltpost (Verlag von Rich. Lefter in Leipzig) enthält: Australien. II. Die deutsche Auswanderung nach Queensland. Von Dr. Rübiger. — Wanderbilder aus den Vereinigten Staaten. I. Der Staat Wisconsin. 1. Die Seereise. Von Heinrich Lemke. — In den Silberbergwerken der Wüste Atacama. Von Paul Treutler. — Allerlei aus Japan. Von Otto Schüb. — Mexiko als deutsches Auswanderungsziel. Von Dr. Herrn. von Uslar. — Geschichte der deutschen überseeischen Kolonisation und Auswanderung. VII. Die Auswanderung nach Australien, Afrika, Asien. Von A. Utenberg. — Die deutsche Gesellschaft der Stadt Newyork. Von Richard Lefter. — Was Kalifornien der Einwanderung zu bieten hat. II. — Die Ueberschwemmung des Mississippi. — Litterarisches. — Die Mission in Lagos. Von Dr. R. Grundemann. — Korrespondenzen aus Palästina, Brasilien und Texas. — Echo aus allen Weltteilen. — Weiblat: Weltmarkt Nr. 4.

Die beantragte Revision gegen das freisprechende Urteil der Strafammer Wiesbaden in Sachen der Herren Kwanj & Husak in Böhmen gegen die Fabrikanten Wilhelm Simeons in Höchst und den Kaufmann Klippel in Frankfurt wegen Verletzung des Patentsgesetzes (Hektographen betr.) wurde vom Reichsgericht verworfen.

Der Redakteur des Apollo in Berlin ist wegen fünffacher Beleidigung zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden.

Gestorben in Leipzig am 12. Mai der Sekretär des Deutschen Buchdruckervereins, Dr. Ed. Hillig.

Mufterregistriert in Berlin. Herr Herm. Werthold hat für eine Anzahl der am 15. April 1879 eingetragenen Modelle für messingene Buchdrucktypen zur Herstellung von Wellenlinien bezieh. von Untergrund am 13. April d. J. die Verlängerung der Schutzfrist bis auf 10 Jahre angemeldet. — Die Firma Wilhelm Gronaus Buchdruckerei und Schriftgießerei hat am 29. April 1882 für die laut Anmeldung vom 30. April 1879 mit Schutzfrist von 3 Jahren eingetragenen Modelle für Typen für neue kalligraphische Züge und zwei Grade schmale runde Grotel die Verlängerung der Schutzfrist bezüglich des Modells Fabriknummer 65 bis auf 6 Jahre und bezüglich der Modelle Fabriknummern 66 und 67 bis auf 10 Jahre angemeldet.

Herrn D. Fint in Brandenburg ist unter Nr. 18597 ein Patent auf eine Bewegungs-vorrichtung für das Fundament der Buchdruck-Schnellpressen erteilt worden.

Der Dresdener Anzeiger erzählt: Jüngst meldeten sich im Asyl für obdachlose Männer zwei blutjunge Buchdruckergehilfen und fanden Aufnahme; während sie im Vorraum warteten, bis die Reihe des Waschens an sie kam, stürzte der eine plötzlich ohnmächtig zusammen. Der Asylinfpektor glaubte, der junge Mensch sei erkrankt, und wollte bereits nach einer Droschke zum Transport ins Krankenhaus senden, als der Heilsegefahrte die Meinung aussprach, sein Kamerad sei wohl nur vor Hunger ohnmächtig

geworden. Sie seien erst vor kurzem mit ihrer Lehrzeit zu Ende gewesen und hätten sich nach Dresden auf den Weg begeben, da sie hier sicher auf Arbeit hofften. Geldmittel hätten sie freilich sowenig gehabt, daß sie die letzten zweimal 24 Stunden vollständig ohne Nahrung gewandert wären; zu betteln oder das Ortsgefesent anzusprechen hätten sie nicht vermocht!

In Ulm ist nicht nur das Betteln, sondern auch das Betreten der Häuser zum Zweck des Auffuchens von Arbeit bei Strafe verboten. Wer Arbeit sucht, hat sich auf dem Fremdenbureau des Polizeiamts zu melden, wird hier an einen bestimmten Meister seines Gewerbes gewiesen und erhält von diesem entweder Arbeitsnachweis oder ein Geldgefesent.

Ein Korrespondent der Frankfurter Zeitung bezeichnet den oft gemachten Vorwurf, daß die Deutschen mit Vorliebe ihren Bücherbedarf aus öffentlichen und Leihbibliotheken deckten, als grundfalsch, gibt aber zu, daß in Deutschland mehr gekauft würde, wenn die Preise der Bücher auf ein bescheideneres Maß zurückgeföhrt würden. Der deutsche Gelehrte müsse die Bücher doppelt bis dreifach so hoch bezahlen als sein französischer Kollege, wie durch einige Beispiele dargethan wird. Schließlich wird eine Verknüpfung der deutschen Professoren darüber als wünschenswert bezeichnet, kein Buch, das nicht etwa durch seine besondere Ausstattung einen höhern Preis bedinge, zu kaufen, dessen Oktavseite von mindestens 32 Zeilen mehr als einen Pfennig koste. Das läßt sich hören, würde aber eine Beseitigung der Rabattwirtschaft, somit eine vollständige Reorganisation des Buchhandels bedingen — an den Preisen der Buchdrucker und Buchbinder dürfte sich schwerlich noch etwas abknapsen lassen.

Der Druckfehlerkobold spielte der Darmstädter Zeitung in Nr. 120 vom 1. Mai einen ärgerlichen Streich. In der genannten Nummer erschien nämlich eine Schilderung der Hochzeit in Windfor und es heißt darin an bezüglicher Stelle: Die übliche Frage des Bräutaten: „Wer gibt dieses Weib diesem Manne zur Frau?“ beantwortete der Vater der Braut mit einem kräftigen „I do“. Das auf wenig (ewig) bindende „I will“ sprach der Bräutigam laut und vernehmlich, die Braut leise, aber deutlich.

Der Schriftseker Ingrisch bei Holzhausen in Wien hat vom Niederösterreichischen Gewerbeverein für ausgezeichneten orientalischen Satz ein Stipendium von 50 fl. erhalten.

Der Seherstreik in Rom war angeblich die Todesursache der Italienischen Blätter, welche erst seit kurzem (in deutscher Sprache) erschienen. Eingeweihte behaupten, daß die wahre Ursache anderer Natur sei — das Unternehmen habe es nur bis auf 109 Abonnenten gebracht.

Briefkasten.

S. in Bouges: Corr. 1,25 Mk., Porto 5 > 39 = 1,95 Mk., in Summa 3,20 Mk. pro Quartal. Karte betr., kommt hierzulande auch vor. — Herr Lindner in Ratibor: Inserat abgelehnt.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Passau. In der am 13. Mai stattgefundenen Versammlung wurden folgende Herren in den Ausschuß gewählt: Karl Herndl, Seher, Vorstand; Gottlieb Lang, Maschinenmeister, Kassierer; Karl Freismuth, Seher, Schriftföhrer; sämtliche in der Keppferschen Buchdruckerei.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Karlsruhe der Seher Adam Soder aus Mosbach (Baden). — Ch. Wolf, Herrenstraße 29, Karlsruhe.

In Leipzig der Gießer Hermann Limberg, geboren in Ludau 1862, ausgelernt in Berlin 1880. — August Meyer, Eisenstraße 8.

In Stargard i. P. der Seher Herm. Andreas, geboren 1856 in Pyritz, ausgelernt daselbst 1875; war schon Mitglied. — G. Splittgeber in Stettin, Friedrichstraße 9, III.

Stuttgart, 17. Mai 1882.

Der Vorstand.

Anzeigen.

Wegen Geschäftsaufgabe

ist das Inventar einer Schriftgießerei zu mäßigen Preisen zu verkaufen. Die Schriften werden zum Fabrikationspreis abgegeben und bietet sich für Anfänger oder Druckereien, welche zum Pariser System übergehen, günstige Gelegenheit zum Kauf. Gef. Anfragen bef. die Exped. sub Nr. 132. [132]

Vierfache Schnellpresse

von Hummel in Berlin, wenig gebraucht, mit Kreisbewegung, ist unter Garantie billig zu verkaufen. Dieselbe wurde wegen Aufstellung einer Rotationsmaschine vakant, wird derzeit wieder wie neu hergerichtet und liefert mit vier Anlegern pro Stunde 4000—6000 Abdrücke von einer Form. Satzgröße 66:88 cm. [288]

Maschinenfabrik Worms
Hoffmann & Hofheinz.

Gebrauchte Schnellpressen.

1 Siglsche Doppelmaschine mit Kreisbew. und Selbstausslegern, 60:94 cm Druckfläche.

1 Johannisberger einfache mit Kreisbewegung, Cylinderfärbung und Selbstaussleger, 58:84 cm Druckfläche.

1 Siglsche einfache m. Eisenbahnbew., Cylinderfärbung und Selbstaussleger, 52:78 cm Druckfl.

1 Aichele & Bachmannsche einfache mit Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung und Selbstaussleger, 38:58 cm Druckfläche.

1 Tiegeldruckmaschine, 25:36 cm Tiegelgröße.

1 Bostonpresse.

3 Dingersche Handpressen.

Sämtliche Maschinen wurden wegen Aufstellung größerer vakant, sind wieder in allen Teilen wie neu hergerichtet und wird bei Verkauf volle Garantie übernommen.

Maschinenfabrik Worms
Hoffmann & Hofheinz.

289]

Tüchtiger Accidenssetzer

routiniert im Korrekturlesen, findet sofort dauernde Stellung bei H. Kupferberg, Mainz. [301]

Auf sofort ein Setzer gesucht.

Wilmers Buchdruckerei, Barel. [298]

Redakteur.

Der wohlerfahrene Redakteur einer liberalen Zeitung sucht Verhältnisse halber eine gleiche anderweitige Stellung. Eintritt kann sofort erfolgen. Franko-Offerten unter H. J. 184 bef. die Zentral-Annoncen-Expedition von G. L. Dancé & Co., Frankfurt a. M. [291]

Ein junger intelligenter **Setzer** der auch kleinere Artikel abzuf. im stande ist, sucht per sofort od. später Kond. in e. kl. Zeitungsdruckerei, die er nach Verl. e. ganz. od. 1/4 Jahrs **käuflich übernehmen könnte.** Gef. Off. sub 279 an die Exped. d. Bl. erbeten. [279]

Ein mit sämtlichen Arbeiten eines tüchtigen

Schriftsetzers

vertrauter junger Mann sucht Kondition. Off. sub H. 1164a bef. Haasenstein & Vogler, Hannover. [302]

Ein tüchtiger Werk- u. Tabellensetzer

mit der Maschine vollständig vertraut, welcher nicht abgeneigt wäre sich mit 800—1000 Mk. am Geschäft zu beteiligen, wünscht placiert zu werden. Gef. Off. unter A. S. 110 postl. Reife, Dberfchl., erbeten. [300]

Ein durchaus tüchtiger Schriftsetzer

an der Maschine wie Handpresse bewandert, sucht sofort Kondition. Offerten an R. Regel, Schrems Buchdruckerei, Bruchhausen (Hannover), erb. [299]

Maschinenmeisterstelle-Gesuch.

Ein zuverlässiger gewandter Maschinenmeister gesetzten Alters, auch im Bunt- und feinen Illustrationsdruck erfahren, sucht baldigst Stellung. Gef. Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 284 erbeten. [284]

Ein junger solider Schweizerdegen sucht zum 1. Juni oder später möglichst dauernde Kondition. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Gef. Offerten erbeten. Adresse: Stolberg am Harz, Markt 152. [303]

Gutenberg-Monument in Frankfurt a. M. Glanz-Lichtdruck auf vierfahem 64/48 cm grossem Karton. Nettopreis 1,50 Mark. Per Post bezogen 1 Expl. 2,50 Mk., 2 Expl. 3,80 Mk., 3 Expl. 5 Mk.; 5 und mehr Exemplare ohne Aufschlag, auf 10 Expl. ein Frei-Exemplar. Gegen Einwendung des Betrags zu beziehen von Emil Birner in Frankfurt a. M., Grosse Rittergasse 13, Sachsenhausen. [183]

Reichhaltiges Lager und Fabrik
sämtlicher Buchdruckerei-Bedürfnisse

Schriftgießerei
EMIL BERGER
Gegr. 1842
LEIPZIG

Exacte Lieferung. Coulante Bedingungen
Bestes Hartmetall. System Didot

Fabrik und Lager
für
Buchdruckerei-Utensilien
von
J. G. Roth
Tischlermeister
Reudnitz-Leipzig
29 Gemeindestrasse 29

Galvanoplastik
Messinglinien-Fabrik
Leipzig • C. Klobberg • Thalstr. 15
Schriftgießerei
Stereotypie

Fabrik und Lager [200]
von
Holzutensilien für Buchdruckereien
J. H. Enderlein
Tischlermeister
Leipzig, Querstrasse 24.
Billigste Preise. Beste Ausführung. Illustrierte Preisverzeichnisse sende auf Verlangen franko.



System. gusseiserne Formatstege

2 bis 12 Cic. breit u. 4 bis 100 Cic. lang.

System. gusseiserne Füße mit Messing-Fassetten.

Reinhardt's Winkelhaken mit Keilverschluss
17, 20, 25, 30, 35, 40, 45 cm lang.

Einfacher sicherer Schluss! Grösste Dauerhaftigkeit!
E. Reinhardt, Leipzig, Königsplatz 17.

Die Messinglinien-Fabrik
von
C. RÜGER
Leipzig, Lindenstrasse 6
hält sich zur Anfertigung aller in ihr
Fach einschlagenden Arbeiten bestens
empfohlen.

Franz Franke, Danzig.

Gebrauchte Schnellpressen
aufs sorgfältigste renoviert, habe auf Lager und
gebe billigst unter Garantie ab. Zahlungs-
bedingungen günstig.

Gut erhaltene Handpressen
werden in Zahlung genommen.

Alle bei mir als Pfand und sonst zurückgelassenen
Effekten werden jetzt wegen Platzmangels verkauft.
Otto Mundner (W. Halliger), Leipzig, Friedrichstr. 5.

Ballhorns Alphabete, neueste Auflage, gebun-
den, sind für 5 Mk. zu
verkaufen durch die Exped. dieses Blattes.

Hense, Fremdwörterbuch (Berlin, Cronb.) 840 S.,
Gr.-Oktav, geb., statt 7 Mk. für 3,50 Mk.
H. Jacobs, Buchh., Magdeburg. [405]

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 5 M. liefern, wenn Gelder mir franko
zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.

Ueber den Satz des Polnischen. Von
J. A. Toszka. Preis 60 Pf.

Ueber den Satz des Russischen. Von
J. A. Toszka. Preis 60 Pf.

Ueber Satz und Korrektur des Franzö-
sischen. Von P. Heichen. Preis 1 M. 75 Pf.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Bewegungsstatistik vom 1. bis 6. Mai.

Mitgliederstand 915 (Mtg. Kaffe 903, Zweigkranten-
kaffe 737); Konditionsloje 47; Patienten in der
Hauptkaffe 30, in der Zweigkaffe 27; Invaliden 31;
Witwen 36. — Zahl der Mitglieder des Unterstützung-
vereins Deutscher Buchdrucker insgesamt 942.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-
Reudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einwendung
des nebenstehenden Betrags franko:

Caspar, Die Innungen von Gewerbetreibenden nebst Normal-
Innungsstatut. Preis 1,60 Mk.

Suden, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben.
Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter,
zahlreicher Eigennamen und Personennamen in einheitlicher Schreib-
ung. 1,60 Mk.

Gesetz vom 18. Juli 1881, Innungsgefetz, mit den einschlägigen
Vorschriften der Gewerbeordnung und des Hilfstaftengesetzes.
Preis 80 Pf.

Jacoby, Die Gewerbeordnung. Preis 2,40 Mk.

Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Mäfer.
12 Hefte unter Kreuzband 4 Mk. Ersteren Heft 5. — Vom
zweiten Jahrgange sind noch eine Anzahl komplette Exemplare
à 3 Mk. vorhanden.

Titel-Regeln, Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu
Leipzig. 10 Pf.

Zur Arbeiterversicherung, Geschichte und Wirken des Unter-
stützungsvereins Deutscher Buchdrucker. 1866—1881. Per Buch-
handel 1 Mk. Durch Vereinsmitglieder 60 Pf.

Inserate (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der
Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einwendung des
Betrags der Postanweisung aufgenommen. Auf Nach-
nahmeforderungen können wir und infolge gemachter Er-
fahrungen nicht eintreten. — Kleine Beträge bis inkl.
1 Mk. können in Briefmarken eingekandt werden.
Offerten sind möglichst in doppelter Kontur ein-
zusenden und franko-Marke beizufügen.